



# DATEV magazin

Das Magazin für Steuerberater,  
Wirtschaftsprüfer und Rechtsanwälte

2\_2010  
- Jahrgang, April



Inlineskating

## Der General auf Rollen

Ihn faszinieren der Bewegungsablauf und die Geschwindigkeit beim Fahren auf acht Rädern. Sie verlangen höchste Konzentration und Einfühlungsvermögen. Nur so gelingt die perfekte Formation, meint Steuerberater *Wolfgang Hannwacker*.

**WAS MACHT JEMAND**, dessen Traumberuf Sportlehrer ist und der kurz vor der Aufnahmeprüfung zum Diplomstudium merkt, dass sein Traum nicht zum Alltag werden soll? Er wird Steuerberater. Vielleicht war es letztlich die geheime Macht der Zahlen, die ihn zog, oder auch das Blut, das in ihm fließt. Denn sein Vater ist Steuerberater und seine Schwester ebenso. Welche Kräfte auch immer auf Wolfgang Hannwacker gewirkt haben – er hat Betriebswirtschaftslehre studiert, schon mit dem Gedanken, Steuerberater zu werden. Und er hat sich früh spezialisiert auf Steuerrecht, Prüfungswesen, Unternehmens- und Gesellschaftsrecht. „Ich habe schon immer gern dicke Bretter gehohrt“, so sein Fazit.

Seine Leidenschaft für den Sport hat er dennoch nicht verloren. Er hat sie nur in die Freizeit verlagert und hat sie im Verein kultiviert. Begonnen hat alles nach seinen Worten an einem Kinderfasching. Das Musical Starlight Express war gerade in und machte das Inlineskaten populär, das Fahren auf vier kugelgelagerten Kunststoffrollern, die in einer Reihe (engl. in line) angeordnet sind, und nicht wie bei klassischen Rollschuhen paarweise nebeneinander. Er hat sich von der Welle der Begeisterung mittragen lassen und innerhalb seines Vereins, in dem er als Trainer tätig war, eine Inlinergruppe gegründet. Das war vor mehr als fünfzehn Jahren. Heute ist die Gruppe stadtbekannt, beteiligt sich an Umzügen, Stadtteilstellen und ist bereits in großen Hallen in Nürnberg vor 7.000 Zuschauern aufgetreten.

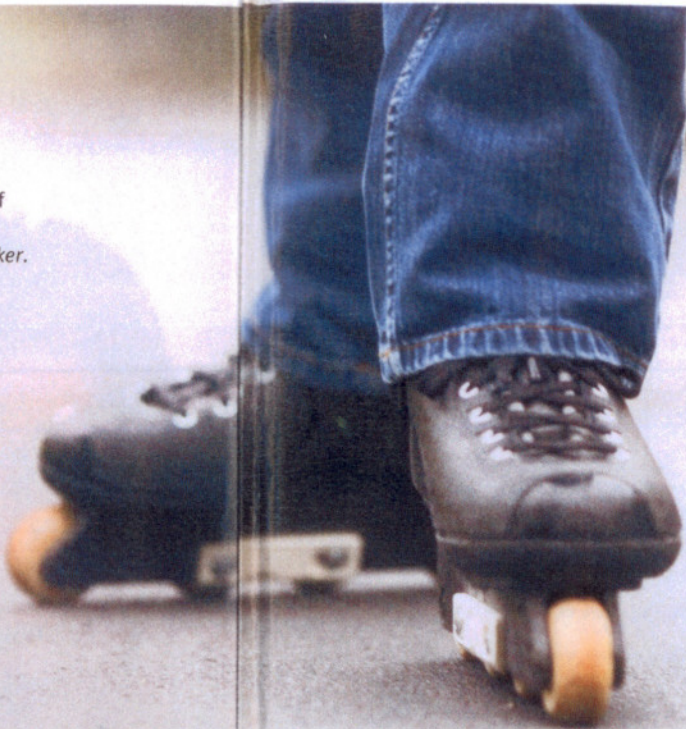
Wolfgang Hannwacker ist das Oberhaupt der Truppe, der Head Coach. Von der Natur nicht mit einer imposanten Statur ausgestattet, verschafft ihm nicht nur seine kräftige Stimme Gehör, sondern seine Begeisterungsfähigkeit und Motivationskraft bringt ihm automatisch Aufmerksamkeit. Er ist der Einpeitscher und wird deswegen auch der General genannt. Um die 200 Mitglieder zählt die Inlinergruppe, aufgeteilt in mehrere Altersgruppen: angefangen bei den Minis, von der Pampersliga bis sieben Jahre, dann kommen die Bambinis, das sind die fortgeschrittenen Anfänger. Danach beginnen bereits die Formationstruppen: die Bluestars, die Redstars und als schillernde Showtruppe die Fire-Angels. Alle, die über 25 Jahre sind, gehören zu den Gruf-tis. Er ist mit Leib und Seele Trainer und bezeichnet sich selbst als „hart, aber fair. Vielleicht nicht so gut wie der Magath, aber auf dieser Ebene.“ Er trainiert Technik und Kondition und kümmert sich darum, dass die Philosophie stimmt: „Wenn einer hin-fällt, weinen ist nicht.“ Während die Kleinen die Grundlagen lernen, vor- und rückwärts fahren sowie vor- und rückwärts übersetzen und bremsen, üben die Älteren Formation. Das muss gut einstudiert werden, immerhin bewegen sie sich mit bis zu 30 Stundenkilometern durch den Raum. Dafür muss zweimal pro Woche trainiert werden, vor großen Auftritten bis zu viermal.



Die Stücke, die sie aufführen, entwickelt Hannwacker zusammen mit der Choreografin. Die Ideen werden meist bei einer guten Flasche Rotwein geboren. Man orientierte sich dabei anfangs an Vorbildern, hat alle bekannten Musicals nachgefahren: Starlight Express, Cats, Grease. Eine der erfolgreichsten Darbietungen ist „Piraten der Karibik“, angelehnt an den berühmten Film um Captain Sparrow. Sie haben auch eigene Stücke entwickelt, zum Beispiel „The Good and the Bad“. Ausgangspunkt ist die Musik, sie muss fetzig und fahrbar sein, dazu wird eine Story entworfen – das Gute kämpft gegen das Böse – und die Choreografie entwickelt. Ein halbes Jahr dauert es, bis ein Stück reif ist für die Aufführung. Die Rolle des Wolfgang Hannwacker ist die des Geschichtenerzählers. Er führt die Zuschauer durch das Stück, erklärt die Figuren. Wie der General im Paradiesstück USA, bei dem 50 Personen auftraten, fantasievoll kostümiert als Freiheitsstatue, Elvis oder Mickey Mouse.

Überhaupt wird sehr viel Wert auf das Outfit gelegt. Bunte Kostüme, selbst entworfen und geschneidert, tragen zum Erfolg bei.

Wie ist das zeitlich überhaupt zu schaffen? „Es muss Spaß machen, und man braucht eiserne Disziplin“, das ist sein Erfolgsrezept. Seine Kanzlei ist inzwischen zertifiziert. „Wir haben die Abläufe gut koordiniert, und das Sekretariat ist über alle Aktivitäten im Bilde.“ Seine Tochter ist Steuerfachangestellte und arbeitet in der Kanzlei. Und sie ist zugleich der Star der Gruppe – und ihre Sprecherin. Da muss der General auch mal hinhören und einstecken können, wenn darüber diskutiert wird, dass nicht funktioniert, was die Trainer sich ausgedacht



haben. Da muss er auch klein begeben können. „Das gilt aber nicht für die Kanzlei“, wie er betont.

Die Disziplin, die er einhält, fordert er auch von anderen. Man kann sich ihn gut vorstellen, wie er morgens unter der Dusche steht und sich motiviert: ja, ja, ja! Man kann ihn sich auch vorstellen, wie er im Training die Kids antreibt, seine Anweisungen gegen die laute Musik anbrüllt. Ihm hilft es, beruflichen Stress abzubauen.

Aber er ist jetzt auch in einem Alter, wo man sich überlegt, langsam kürzerzutreten. Er hat ein künstliches Kniegelenk erhalten, es war normaler Verschleiß, sagt er. Aber es hat ihn Mühe gekostet, sich wieder auf die Inliner zu stellen. Er selbst fährt nur noch kleine Rollen, den vertrottelten Professor in Tanz der Vampire, den Geistermann in Piraten der Karibik, die lustigen Rollen eben, die das Stück auflockern und seinem schauspielerischen Talent entsprechen. Und auch im Beruf hat er sich schon Gedanken gemacht, wie er reduzieren könnte. Aber noch denkt er nicht ans Aufhören, macht ihm die Arbeit in der Kanzlei Spaß. Und auch als Trainer will er weitermachen, zumindest solange er die Sprache seiner Fire-Angels spricht und sie ihn verstehen.

→ DER AUTOR

Herbert Fritschka, Redaktion DATEV magazin,  
herbert.fritschka@datev.de

